



weitere Hundert Gefangen, die mir zum Transport unterer Verwundeten bestimmten. Mein Hauptmann drückte mir die Hand. Wir hatten nicht geglaubt, daß wir uns in dieser Welt wiedersehen würden. Für viele der Ungeheuer gab es hier kein Wiedersehen mehr. Sie sind beständig gestorben. Unser Erfolg war groß. Später fanden sich verschiedene Wundverletzte hier. Die Russen waren überall zurückgeworfen. Der Generalstab erzählt noch, daß die in russischen Regimentsen erwähnten Russen nicht auf unsere Truppen trafen. Die russischen Offiziere liegen in den zweiten Reihen und schreien die Widerstandigen oder Jäger nieder. Beim heutigen Transport befinden sich viele Polen, die sich gern gefangen nehmen lassen."

## Vom Seekrieg.

### Ein Verlust.

Wb. Berlin, 27. Aug. 1914. (Amst. Telegr.) Sr. M. kleiner Kreuzer „Magdeburg“ ist bei einem Vorstoß im finnischen Meerbusen in der Nähe der Insel Odenholm im Nebel auf Grund geraten. Hilfsleistungen durch andere Schiffe war bei dem dicken Wetter unmöglich. Da es nicht gelang, das Schiff abzubringen, wurde es bei einem Angriff weit überlegener russischer Streitkräfte in die Luft gesprengt und hat so einen ehrenvollen Untergang gefunden. Unter dem feindlichen Feuer wurde von dem Torpedoboot „V 26“ der größte Teil der Besatzung des Kreuzers gerettet. Die Verluste von „Magdeburg“ und „V 26“ stehen noch nicht ganz fest. Bisher gemeldet: tot 17, verwundet 21, vermisst 85, darunter der Kommandant der Magdeburg. Die Verwundeten werden so bald als möglich herausgegeben werden.

Die Besatzung im Westen hatten sich in den letzten Tagen so schnell gesammelt, daß man sie schon glaubte, der Krieg sei ein Kurierzug, der auf glatter Bahn ohne allen Aufenthalt dem Siegesziel zustrebe. Es geht aber nicht ohne Hemmungen und Störungen. Die Hindernisse werden überwunden, die Schäden werden repariert, die Verzögerung wird eingeholt, — man muß nur die nötige Geduld haben und das Vertrauen auf die ungleiche Seeresleitung bewahren. — Sei's trüber Tag, sei's heiterer Sonnenschein.

Den heiteren Sonnenschein der letzten Tage hat nun ein trüber Tag abgelöst. Weniger die Kraft des Gegners hat das Geschick dieses Tages bestimmt, als die Tüchtigkeit des Meeres. Von einem Erfolg der Russen kann also nicht geredet werden. Wäre das Schiff nicht auf Grund geraten, dann würden ihm die Kanonen der russischen Schiffe wohl nichts haben anhaben können. Die Nachricht vom Untergang der „Magdeburg“ lüftet etwas den Schleier, der über die Operationen unserer Flotte gehoben ist. Sie ist keineswegs unrichtig. Im finnischen Meerbusen, der Petersburg mit der Ostsee verbindet, also im Rücken des Russen, ist ein Teil unserer Flotte in einer Weise aufgestellt, die offenbar den Russen keine Freude bereiten wird. Die Insel Odenholm liegt am Eingange des Meerbusens gegenüber von Hangö, dessen Schenkungsanlagen kürzlich durch die Russen in die Luft gesprengt worden sind. Den modernen Zeesoldaten, die in Erfüllung ihrer Pflicht in den Tod gegangen sind, wird das Vaterland ein dankbares Andenken bewahren. Derzeit befindet sich die operativste Hilfsbereitschaft des Torpedoboots „V 26“, das trotz des feindlichen Feuers den größten Teil der Besatzung der „Magdeburg“ rettete.

Die „Magdeburg“, ein kleiner, geschützter Kreuzer, hatte eine Wasserdrängung von 4580 Tonnen, eine Länge von 136 Metern, Geschwindigkeit von 27 Knoten. Kommandant war Fregattenkapitän Raerker. Die Besatzung betrug 370 Mann. Unter der Besatzung der „Magdeburg“ befand sich auch ein Sohn des Schatzmanns König in Fulda.

Die englische Ozeanjagd auf deutsche Reservisten  
W Haag, 26. Aug. 1914. (Amst.) Der niederländische Postdampfer „Potsdam“ ist aus Rotterdam im englischen Hafen Folkestone eingetroffen. 400 deutsche Reservisten, die an Bord waren, werden als Kriegsgesangen in London festgehalten. Die für Deutschland bestimmte Postschiffe wurden beschlagnahmt.

## Deutsches Reich.

### Prinz Luitpold von Bayern †.

W München, 27. August 1914. Prinz Luitpold von Bayern, der älteste Sohn des Kronprinzen von Bayern, ist heute in Kronprinzgaden bestattet.

Der Tod des Erbprinzen Luitpold, der in Betrachtung an einer Halsentzündung erkrankt war, ist völlig unerwartet gestern vormittag eingetreten. Drei Ärzte hatten den Prinzen behandelt, die Krankheit hatte aber in wenigen Tagen einen so ernsthaften Charakter angenommen, daß eine Rettung nicht mehr möglich war. Am 8. Mai 1901 zu Bamberg geboren, hat der Erbprinz ein Alter von dreizehn Jahren erreicht. Erbprinz und voraussichtlich nach Kronprinz Rupprecht künftiger Träger der bayerischen Krone ist nunmehr der am 3. Mai 1905 geborene Prinz Albrecht Luitpold Ferdinand Michael.

## Locales.

### Fulda, 28. August 1914.

Für die Leitung und Wahrnehmung des belgischen Eisenbahndienstes haben zahlreiche Beamte aus dem Eisenbahndirektionsbezirk Frankfurt a. M. Enderungen erhalten. Aus der hiesigen Eisenbahnwerkstätte sind ein Werkführer und ein Werkmeister nach Belgien abgereist.

Die Gemusterten! Leute, die gemustert worden und im Besitze eines Urlaubspasses oder Feststellungsbescheides sind, haben bestimmungsgemäß ihre Einberufung abzuschweifen und dürfen nicht als kriegsabweisungswillig eingestuft werden. Die Meldung solcher Leute bei der Kriegsmusterstelle des Kriegsministeriums für Kriegsdienstverweigerung ist zwecklos.

Statistik über Kriegsunterstützungen. Die deutschen Städte, Landgemeinden und Kreise weitestgehend neben dem privaten Spenden in der Bewilligung großer Geldbeträge für Liebesgaben und Kriegsunterstützungen. Es ist nun abgeklärt worden, eine Statistik hierüber, zugleich mit Angabe der Summen und der Zeit der Bewilligung, demnächst zu veröffentlichen. Auch hier gilt das Wort: „Doppelt gibt, wer schnell gibt!“

Ein Veteran von 1870-71 als Freiwilliger eingetretener. Der nach der geführten Meldung als Kriegsfreiwilliger eingetretene Reichstagsabgeordnete Paul Höber ist auch hier in Fulda als der frühere Jahrgang der Firma M. J. Komp Nachfolger bekannt. Er hat schon den Feldzug von 1870-71 als Freiwilliger mitgemacht und an der Belagerung von Metz bei der Division Rummel teilgenommen. Er steht im Alter von 63 Jahren.

## Septe Nachrichten.

### Die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz.

#### Der Landsturm.

Wb. Aus dem Hauptquartier, 27. Aug. (Amst. Tel.) Das deutsche Westheer ist nach Beendigung seines Aufmarsches unter fortgesetzten feindlichen Kämpfen auf französischem Gebiet von Cambrai bis zu den Südwäldern vorgerückt. Der Feind ist überall geschlagen und befindet sich in vollständigem Rückzug. Die Größe seiner Verluste an Gefallenen, Gefangenen und Verwundeten läßt sich bei der gemäßigten Ausdehnung der Schlachtfelder in dem zum Teil unübersichtlichen Wald- und Gebirgslande noch nicht annähernd überschätzen.

Die Armee des Generalobersten von Lud hat die englische Armee nach Maubeuge ge-

worfen und sie heute südwestlich von Maubeuge unter Umfassung erneut angegriffen.

Die Armee der Generalobersten von Bülow und v. Hausen haben etwa acht Armeekorps französischer und belgischer Truppen zwischen Cambrai, Namur und Raas in wehrfähigem Kampfe vollständig geschlagen und verfolgen sie östlich Maubeuge vorwärts.

Namur ist nach dreitägiger Beschießung gefallen. Der Angriff auf Maubeuge ist eingeleitet.

Die Armee des Herzogs Albrecht von Württemberg hat den geschlagenen Feind über den Semois verfolgt und die Raas überschritten.

Die Armee des deutschen Kronprinzen hat beständige Stellung vorwärts Langwy angenommen und befindet sich im Angriff aus Verden abgewiesen. Sie befindet sich in Sorge gegen die Raas. Langwy ist gefallen.

Die Armee des Kronprinzen von Bayern ist bei der Verfolgung in Lothringen von neuen feindlichen Kräften in der Position vor Nancy in der südlichen Richtung angegriffen worden. Sie hat den Angriff zurückgewiesen.

Die Armee des Generalobersten von Heeringer setzt die Verfolgung in den Vogesen nach Süden fort. Das Elsass ist von dem Feinde geräumt.

Aus Antwerpen haben vier belgische Divisionen gestern und vorgestern einen Angriff gegen unsere Verbände in der Richtung Brüssel gemacht. Die zur Abwehrung von Antwerpen zurückgelassenen Kräfte haben diese belgischen Truppen geschlagen und dabei viele Gefangene gemacht und Geschütze erbeutet. Die belgische Bevölkerung hat sich fast überall an dem Kampfe beteiligt. Dabei sind die strengsten Maßnahmen zur Unterdrückung des Feindes und Bandenwesens angewandt worden.

Die Sicherung der Etappenlinien mußte bisher den Armeen überlassen bleiben. Da wir aber für den weiteren Vormarsch in diesem Zwecke zurückgelassenen Kräfte notwendig in der Front brauchen, so hat Sr. Majestät die Mobilmachung des Landsturms beschlossen. Der Landsturm wird zur Sicherung der Etappenlinien und zur Befreiung Belgiens mit herangezogen werden. Dieses unter deutsche Verwaltung tretende Land soll für die Heeresbedürfnisse aller Art ausgenutzt werden, um das Heimatgebiet zu entlasten.

Der Generalquartiermeister von Stein.

### Die Flucht der Deutschen aus Marokko.

W Berlin, 27. Aug. 1914. Nach einer Mitteilung des kaiserlichen Geschäftsträgers in Tanger waren die Deutschen in Tanger bis zu seiner Abfahrt von den marokkanischen Behörden nicht belästigt worden. Sie haben sich zum Glück nicht nach Cadix geflüchtet.

### Die Erkenntnis in England.

W Köln, 27. Aug. 1914. Die „Köln. Zig.“ meldet aus Amsterdam (Holland): Die englische Presse läßt sich über die Niederlagen der Franzosen und nun auch des eigenen Heeres nicht weiter täuschen. Jetzt ist Namur gefallen, was dem einen der Kriegsergebnisse der „Daily Telegraph“ als eine Niederlage erkennt, während ein anderer erklärt, der Fall dieser Festung sei ein bedeutender Verlust, den man unter allen Umständen hätte vermeiden müssen. Die „Toll Noll Gazette“ schreibt: Durch die deutschen Erfolge in Süd-Belgien ist die Lage des englisch-französischen Heeres ungünstig geworden. Wohl hat es noch Ausichten, wenn die Franzosen nur nicht durch Elsass-Lothringen manövrieren würden und ihre Kräfte zu sehr nach der östlichen Front hin sammelten. „Daily Chronicle“ erkennt an, daß die Deutschen ihren Gegnern schwere Schläge beigebracht haben.

Die Ueberführung gefangener Krieger in die Heimat kann nicht gestattet werden.

W Berlin, 26. Aug. 1914. Es lauften bei der Seeresverwaltung von Zeit zu Zeit Anfragen auf Erlaubnis zur Ueberführung von Leichen gefallener Krieger in die Heimat ein. Diese Erlaubnis kann leider zurzeit nicht erteilt werden. Es liegt in der Natur der Kriegsverhältnisse, daß die Seuchen in jeder Zeit gerade im Operationsgebiet voll durch Verwundeten- Gefangenen- u. v. Transporte in Anspruch genommen sind. Die Angehörigen gefallener Krieger werden in patriotischen Empfinden die Maßnahmen verstehen, auch wenn ihr Wunsch unerfüllbar ist.

### Reibung des französischen Ministeriums.

W Paris, 27. Aug. 1914. In der Abf. dem Ministerium eine breitere Basis zu geben, hat Ministerpräsident Viviani dem Präsidenten der Kammer das Entlassungsgebet des ganzen Kabinetts überreicht. Der Präsident hat es angenommen und Viviani mit der Reibung des Ministeriums beauftragt. Folgende neue Ministerliste: Präsident: Viviani ohne Portefeuille; Justiz: Briand; Außenwärtiges: Delcassé; Inneres: Walon; Krieg: Millerand; Marine: Agassiez; Finanzen: Ribot; öffentlicher Unterricht: Sarraut; öffentliche Arbeiten: Sembat; Handel: Thomson; Kolonien: Doumergue; Landwirtschaft: Fernand David; Minister ohne Portefeuille: Jules Guesde. Zum Gouverneur von Paris anstelle des Divisionsgenerals Michel ist General Gallien ernannt worden. Michel hat um ein Kommando gebeten.

### Die Engländer an den Belgierfront.

W London, 27. August 1914. Im Unterhaus sagte der Premierminister Asquith am letzten lauten Teil des Hauses, daß er morgen beantragen würde, eine Adresse an den König zu richten, in der der König gebeten werden soll, dem König der Belgier die Sympathien und die Unterstützung zum Ausdruck zu bringen, mit der das Unterhaus den heldenmütigen Widerstand seines Landes und Volkes gegen das leichtfertige Eindringen eines Gegners betrachtet. Gleichzeitig soll dem König der Belgier die Anerkennung und der Entschluß Englands landgegeben werden, Belgien Unterstützung zu leisten. Belgien ist ein unabhängiges und des Völkerrechtes Europas auf jede Weise zu unterstützen.

### Erfolge gegen Montenegro.

W Budapest, 26. Aug. 1914. Beglaubigte, von der Zensur durchgelassene Meldungen besagen, daß die österreichisch-ungarischen Truppen, am 14. Aug. nach zweitägigem hartnäckigen Kampfe die wichtigen Höhen von Vlasar an der Grenze von Montenegro, Dalmatien und der Herzegovina eroberten. Die Montenegriner wurden aus dem Gebirgsgegend gedrängt. Der Einmarsch in den Sandthal und die Eroberung Blezles am 18. August erfolgte gleichfalls nach erbitterten Kämpfen mit den Montenegrinern, welche eine schwere Niederlage erlitten. Von Montenegrinern wurden viele handbreitlich behandelt, weil sie die Gefangenen grausam mißhandeln. Die türkische Bevölkerung begrüßt die Truppen der Monarchie auf die herzlichste Weise. Die Rufer in Blezles auf die herzlichste Weise. Die Rufer in Blezles auf die herzlichste Weise. Die Rufer in Blezles auf die herzlichste Weise.

### Zur Papstwahl.

W Rom, 26. Aug. 1914. Das Kardinalkollegium beschloß heute, die Krönungsfeier des neuen zu wählenden Papstes bis nach dem Friedensschluß zu verschieben, da ein Friedensfest unter den jetzigen Verhältnissen nicht passend erweise. Somit können die auswärtigen Kardinals nach dem Schluß des Konklaves sofort abreisen.

W Bad Nauheim, 26. Aug. 1914. Die Kaiserin traf heute abend 7.50 Uhr im Sonderzug auf dem hiesigen Bahnhof ein. In ihrem Empfang hatte sich Landrat Ritter von Marx eingefunden, mit dem die hohe Frau lange Zeit im Gespräch verweilte. Dann fuhr die Kaiserin im offenen Kraftwagen durch die reichsverschönten Parkanlagen nach dem Schloß, wo sie Wohnung nahm. Eine große Menschenmenge, die den Weg vom Bahnhof bis nach dem Schloß in dichten Reihen besetzt hielt, brachte ihr hürmliche Begrüßungen dar. Der Aufenthalt im Schloß wird etwa 2-3 Tage dauern.

W Stettin, 26. Aug. 1914. Die Offizierszeitung bringt die Nachricht, das Generaloberste v. Heeringer, das Eiserne Kreuz erster Klasse verliehen ist.

W Ulm, 26. Aug. 1914. Graf Zeppelin erklärte hier auf seiner Durchreise, daß er sich als Kriegsfreiwilliger gemeldet habe, man ihn aber nicht hat haben wollen, weil er ja schon ein alter Herr sei. Trotzdem aber wolle er ins Feld reisen. Bei seiner Abfahrt war er mit Hochrufen begleitet.

Gesucht 4 auch 5047

5 Zimmer-Wohnung mit Zubehör zum 1. Oktober. Adressen sind in der Geschäftsstelle d. Zta. niederzulegen.

Möbliertes Zimmer mit Pension zum 1. Oktober gesucht. Offerten unter Nr. 5066 mit Preisangabe beschriftet d. Exped.

Ein Zimmer mit Küche (partiere), in besserer Lage zu vermieten. Näheres 5069 Kurfirstenstraße 9, 3. Stod

Tüchtiges Mädchen, welches selbständig kochen kann, gesucht. 5054

Werkhaus zum Kauf.

Geräucherte

Fleisch- und Wurstwaren

kauft gegen Kasse bei persönlicher Abnahme jedes Quantum zu guten Preisen die 2086

Großhandl. Scheppler & Vogel, Frankfurt a. M., Hannover Landstraße. Angebote erbeten. 2086

Das

Grummetgras

von 6 Ader Wiesen zu verkaufen. 5068

Schwarz, Wilhelmstraße 7.

Institut Holt (Einj., Jährlich, Prima, Abitur, Altitu-), Almenau i. Ehrh. [1677] Preis. frei.

Städtische Spar- und Vorschusskasse in Fulda Friedrichsmarkt Nr. 1

mündlicher — unterliegt der Aufsicht und Kontrolle Kgl. Regierung — die Stadt Fulda schafft mit ihrem gesamten Vermögen u. ihrer Pauschkasse

Zinssatz für Spareinlagen: 3 3/4 % bei täglicher Verzinsung Zinssatz bei Krediten in laufender Rechnung gegen Hinterlegung von Wertpapieren etc. (Bürgschaften ausgeschlossen) z. Zt. für Guthaben 3 1/2 %, für Schuld 5 1/2 %.

Caunus-Brunnen

Großkarben bei Frankfurt a. M. Natürlich kohlensaures Mineralwasser 1. Ranges entleert und mit eigener Quellen-Rohlfabrik versetzt. Preisgekrönt auf allen besichtigten Ausstellungen. Herzlich empfohlen. Haupt-Niederlage: Joseph Kramer, Bild- und Spielhandlung, Fulda, Heimeistr. 12. Wiederverkäufer: Joseph Kramer, Fulda, Heimeistr. 12. Prompter Versand nach auswärts. 4137

Kreissägen mit Gestell und rollendem Tisch, nach gesetzlicher Vorschrift

Kreissäge- Lager

ferner sämtliche Transmissionsteile (Wellen, Riemen, Scheiben, Lager usw.) liefert zu Fabrikpreisen, billigst

Fuldaer Maschinenfabrik, Metall- und Eisengießerei Paul Keil, Fulda.

Tüchtige Sattler

für meine Sattlerei und Heimarbeit gesucht. 5019

Val. Mehler, mechan. Weberei.

5 R. 18/13. Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in der Stadt Fulda gelegene, im Grundbuch von Fulda Band 22 Blatt Nr. 1345 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Schlossermeisters Heinrich Traber in Fulda, in allgemeiner Gütergemeinschaft verheiratet mit Auguste geb. Seifing eingetragene Grundstück: Kgl. 11 Part. Nr. 141/47, eingetragene Haus Nr. 116, a) Wohnhaus mit Hofraum und Vorgarten — 6,8 qm 1162 M. Nutzungswert Gebäudewertvolle Nr. 1811 Grundsteuerunterlage Nr. 842 am 21. Oktober 1914, vormittags 9 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 76 versteigert werden. [5071 Fulda, den 22. August 1914. 5007] Kgl. Amtsgericht, Abt. 5.

Wollen Sie eine mäßig gute, dem Leder durch seine vorzügliche Beschaffenheit ganz besonders zuträgliches Schuhcreme kennen lernen, so verwenden Sie

„Wirtin“

Wirksam, nachdem Sie einmal diese wirklich erdachtste Schuhcreme gebraucht haben, nur noch „Wirtin“ nehmen. „Wirtin“ ist nur zu haben in ca. 50 hiesigen Schuhgeschäften und Schuhmachereien, welche auch Großbestellungen entgegennehmen. 1946 Kleinige Fabrikanten v. „Wirtin“: Chem. Fabrik Kufner, Köthen-Anhalt.

Mirabellen wieder eingetroffen das Bld. 20 Pfg. bei 5 Pfund 18 Pfg.

Pa. Reineclauden das Bld. 20 Pfg. bei 5 Pfund 18 Pfg.

Einmach-Birnen Bld. 18 Pfg.

Sonstiges Obst zum billigsten Tagespreis. Albert Vogel, Borgiasstraße 4, 5070

la. Roggenbrot

garantiert rein, von unüberroffenem Wohlgeschmack liefert zum billigen Preise v. 50 Pfg. das 4 Pfundbrot.

Mühlenbäckerei Pfortenmühle Geisa

Verkaufsstelle in Fulda: Warenverkaufsgesellschaft Heinrichstrasse - Petersbergerstr. - Ecke.

Einmach-Essig Wein-Essig

empfehl. 4900 A. Gertra Hahn, Fulda Weingroßhandlung.

Alter Hafer

kauft zu den höchsten Preisen. Proviantant Fulda.

# Suldaer Zeitung

Erste Ausgabe mit Ausnahme der Sonn- und Feiertagsblätter  
täglich von 7 bis 12 Uhr. — Religiöser Druck und Verlag der  
Suldaer Anstalten in Sulda. — Preis pro Stück 10 Pf.

Wochen-Beilage:  
Illustrierte Sonntagszeitung

Monats-Beilage:  
Suldaer Geschichtsblätter

Erhalten: Der Raum einer einseitigen Colonie, 47 mm breit, kostet 15 Pf.  
Reklamen: Der Raum einer Colonie, 14 mm breit, kostet 40 Pf. Bei  
Wiederholungen Rabatt. Für Offert- und Anzeigenblätter 20 Pf. extra. In  
Kontaktabellen wird der beabsichtigte Inhalt kurzgefasst. Eintragungs-  
kosten von 10 Pf. für die ersten 100 Zeilen. — Größere Anzeigen werden  
nach Vereinbarung in Sulda. — Preis pro Zeile 10 Pf.

Nr. 197.

Mittag-Ausgabe.

Freitag den 28. August 1914.

41. Jahrgang.

## Der Krieg.

### Das Großkreuz des Maria-Theresienordens an Kaiser Wilhelm.

Wien, 27. Aug. 1914. (Amst.) Kaiser Franz Joseph hat an den Kaiser Wilhelm folgendes Telegramm geschickt:

„Die Herrscher, den mächtigen Feind niederwerfender Sieges, welche das deutsche Heer unter Deiner Obersten Führung erlitten hat, haben ihre Grundzüge und ihren Erfolg Deinem eisernen Willen zu danken, welcher das mächtige Schwert schärfte und schwingt. Dem Lorbeer, der Dich als Sieger schmückt, möchte ich das höchste militärische Ehrenzeichen, das wir besitzen, anreihen dürfen, indem ich Dich bitte, das Großkreuz meines militärischen Maria-Theresienordens als Zeichen meiner hohen Verehrung in treuer Waffenbrüderschaft annehmen zu wollen. Die Insignien soll Dir, treuer Freund, ein besonderer Abgesandter überbringen, sobald es Dir gemäß ist. Wohl wissend, wie sehr Du und Dein Heer die gemachten Leistungen des Generals der Infanterie von Rommle zu schätzen wissen, verleihe ich ihm das Kommandeurkreuz des militärischen Maria-Theresienordens.“

### Zum Tode des Prinzen Friedrich von Sachsen-Meinungen.

Weimar, 27. August 1914. Kaiser Franz Joseph hat an den Großherzog von Sachsen-Weimar folgendes Telegramm geschickt: „Die Nachricht von dem Hinscheiden des in dem ruhmvollen Kampfe auf dem Felde der Ehre gebliebenen Prinzen Friedrich hat mich tief ergriffen und ich bitte Eure Königl. Hoheit sowie die verehrte Großherzogin, meiner innigsten Anteilnahme an diesem schmerzlichen Verlust versichert zu sein.“

## Der Krieg im Westen.

### Der Ministerwechsel in Frankreich.

Die Beurteilung in der Presse stimmen darin überein, daß die Umformung des französischen Kabinetts ganz unzweifelhaft als das Ergebnis der den Franzosen sich aufdringenden Erkenntnis anzusehen ist, daß sie bisher nur militärische Niederlagen erlitten haben, und daß sie sich mit dem unangenehmen Gedanken eines weiteren Vordringens des deutschen Heeres ins Innere Frankreichs auf dem Wege nach Paris vertraut zu machen anfangen müssen. Die dortige Regierung hängt an, sich nicht zu scheuen, sich zu öffnen, daß der Tag kommen wird, an dem die Regierung für den Krieg und seine unheilvollen Folgen verantwortlich gemacht werden können. Dieses neue Kabinett in Paris, das nicht nur bloß aus Radikalen und Radikalisten besteht, sondern Mitglieder aller republikanischen Parteien ist, soll die Verantwortung auf breitere Parteigruppierungen abladen und dementsprechend mit größerer Autorität als das bisherige Kabinett auftreten können. — Der „Berliner Sozialist“ schreibt: Die Umgestaltung des französischen Kabinetts bedeutet einen Sieg des franz. Generalissimus Joffre über den bisherigen Kriegsminister Poincaré. Zwischen den beiden waren unüberbrückbare Meinungsverschiedenheiten über die Kriegsführung entstanden, bei denen man sich wie das in Frankreich immer üblich war, gegenseitig die Schuld an den Misserfolgen vorwarf. Joffre hat sich in diesem Kampfe als der Stärkere erwiesen. Dem neuen Kriegsminister Millerand ist als Leiter des auswärtigen der besten bekannte Freund Deutschlands Delcassé zur Seite gestellt worden, dessen Zeit nun endlich wieder gekommen ist. Bemerkenswerter als diese Wahl, die gewissermaßen in der Zeit lag, ist die Ernennung des Generals Gallieni zum Gouverneur von Paris. Die republikanischen Parteien haben diesen Eroberer Madagaskars lange Zeit mit dem stärksten Mißtrauen beehrt, und wenn man sich jetzt entschlossen hat, ihm die Verantwortung der Sicherheit der Hauptstadt zu übertragen, so zeigt das deutlich, wie dringend nötig man in Paris eine starke Faust braucht. Uns kann schon recht sein!

### Amsterdam, 27. August 1914. Clemenceau

enthält in seinem Blatt, daß der französische Oberbefehlshaber Joffre mehrere Generale des Generalstabs der Estime wegen Unfähigkeit entlassen und den General Fay an ihre Stelle mit dem Befehl über die Truppen im Hinterland beauftragt habe.

### Frankreichs Traum.

Ueber den zurückgeschlagenen Stoß der Franzosen auf das Oberloos wird nachträglich noch bekannt, daß die Franzosen, die die Stadt Aetha von dem 19. August bis zum 2. September, eine ganze Wogenladung französischer Geschütze mitgebracht hätten, sowie eine weitere Wogenladung französischer Schützen und Artillerie. In letzterem war Gilly, Vordringen als Teil der französischen Republik eingebrochen. Im Rathaus von Aetha wurde ein französisches Aushebungsbüro eingerichtet und die französischen Wappen an den Außenwänden angebracht, bis der deutsche Generalstab dem französischen Traum ein Ende bereite.

### Die Königin von Belgien flieht nach England.

Stockholm, 26. Aug. 1914. Die „Allgemeine“ meldet, bestätigt es sich, zuverlässigen Nachrichten zufolge, daß die Königin mit ihren Kindern Antwerpen verlassen und sich nach

England begeben wird. Die Reise wird dadurch begründet, daß bei einer eventuellen Belagerung der Stadt diese mit der Unterhaltung eines königlichen Hofes nicht belastet werden soll. Auch der schlechte gesundheitliche Zustand der Königin und des einen Prinzen könnten die Folgen einer Belagerung nicht ertragen. Aus London wird gemeldet, daß die Belagerung der Stadt Gent durch die Deutschen jede Stunde erwartet werde, das Volk lüchelt in großen Massen in der Richtung nach Oesterde.

### Die Verluste der Belgier.

Wie das „Allgemeine Handelsblatt“ in Amsterdam der Antwerpener Zeitung „La Métropole“ entnimmt, hat ein hochgestellter belgischer Offizier sich über die belgischen Verluste geäußert. Er schätzt die Zahl der Toten und Verwundeten auf 10000. Vor allem hätte das Offizierkorps stark gelitten. Verschiedene Kompagnien sollen alle ihre Offiziere verloren haben.

### Zum Frankfurterkrieg in Belgien.

Der Mailänder Corriere della Sera bringt in seiner Morgennummer 26 einen Artikel mit der Überschrift: Wie die Bevölkerung von Lüttich die Stadt verteidigte, in dem er u. a. folgendes schreibt:

Der Brüsseler Berichterstatter der Daily Mail gibt eine Beschreibung des gegenwärtigen Lebens in der von den Deutschen besetzten Stadt Lüttich (folgt die Beschreibung). Was heißt es weiter: „Ein Einwohner Lüttichs, der an der Verteidigung der Stadt teilgenommen hat, gibt eine anschauliche Schilderung des Kampfes, den die Bürgerhaft in den ersten Tagen der Belagerung bestand. Am Abend zeigte die Stadt ihr gewohntes Aussehen. Die Frauen und Kinder waren schon alle zu Bett, als gegen 11 Uhr die ersten Geschosse fielen. Alle kräftigen Bürger beteiligten sich am Kampfe, der einige Stunden lang heftig und hartnäckig geführt wurde. Jeder wußte mit den Waffen, die er im Hause hatte. Noch heftiger war der Widerstand in der vier Kilometer entfernten Festung Vorstadt Serral. Bei den ersten Schüssen alle hier die ganze Bevölkerung an der Rationalen Waffenfabrik und bewaffnete sich mit Gewehren. Alle, auch die Frauen, beteiligten sich mit patriotischem Eifer am Kampfe. Als die belgischen Truppen zur Verteidigung der Vorstadt herbeieilten, hatten die Einwohner den angreifenden Truppen bereits große Verluste beigebracht.“

Wehr braucht man nicht zu wissen und einen unvollständigen Zeugen hat man auch nicht nötig, um zu verstehen, daß die deutschen Truppen mit größter Strenge haben einschreiten müssen.

Nach, 27. Aug. 1914. Wie deutsche Verwundete erzählen, feuerte vorgestern Abend die Bevölkerung von Löwen auf eine Abteilung Fußtruppen, worauf mehrere Häuser zusammengefallen sind.

Trier, 27. Aug. 1914. Fünf belgische Franktireure wurden vom hiesigen Kriegsgericht wegen entsetzlicher Greuelthaten zum Tode, ein Junge zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Das Todesurteil an den fünf wurde heute morgen auf den Mathäuser Friedhöfen vollstreckt.

### Ein Zeppelin über Antwerpen.

Berlin, 27. August 1914. Der Kriegsberichterstatter des „Berliner Volksboten“ meldet aus dem Großen Hauptquartier: Heute darf ich mitteilen, daß wir von Rumur zurückgekehrt vom 24. zum 25. August einen Zeppelin über Lüttich haben, der auf der Fahrt nach Antwerpen begriffen war. Seine dortige Tätigkeit hatte den denkbarsten Erfolg, sowohl was den ansehnlichen Schaden betrifft — die Gasanstalt ist zerstört — als auch in Bezug auf den Eindruck, den die Unternehmung namentlich in England hervorrief. Morgens gegen 4 Uhr lebte der Zeppelin, gleichmäßig beständig, über Lüttich vollständig unter sich und um seinen Hofen in Deutschland aufzuliegen.

Amsterdam, 26. August 1914. Die „Frankfurter“ meldet: Die belgische Regierung hat gegen die Bombenwürfe des Zeppelinschiffes, das in der Stadt große Panik hervorrief, im Hag Protest eingelegt. Demgegenüber ist der „Sonderbote“ ein Artikel des verstorbenen belgischen Staatsministers Beernaert, aus dem hervorgeht, daß auf der zweiten Haager Friedenskonferenz der belgische Vorschlag, das Bombenwerfen für die Zeit bis zur dritten Friedenskonferenz zu verbieten, nur 28 Stimmen auf sich vereinigte bei 8 Enthaltungen und 8 Ablehnungen. Eine Ratifizierung der Konvention erfolgte nicht, zumal da auch Deutschland aus Frankreich unter dem Vorgeben des Verbotes war. Eine Bestimmung, die das Bombenwerfen aus Luftschiffen einschränkt, besteht demnach nicht.

### Die Auslieferung der Franzosen.

Ein Schweizer schreibt der „Allg. Ztg.“: Die Franzosen wollen im Ausland Schutz suchen. Agenten des französischen Kriegsministeriums erschienen in der Schweiz, um möglichst große Mengen deutscher Gegenstände, ein Auslieferungserlös zu erzielen. Die Damenklischee haben der französischen Kriegsverwaltung in allen Arten und Weisen für die Auslieferung zur Verfügung: Kammern, aber braucht die mobilisierte Schweiz nicht. Die Franzosen müßten daher unerschütterliche Dinge nicht abgeben. Sie werden in Amerika den Versuch wiederholen und dort vielleicht mehr Glück haben.

### Minister Burns gegen den Krieg.

Stockholm, 26. Aug. 1914. Englische und französische Zeitungen, die hierher gelangt sind, bringen offizielle Mitteilungen, denen zufolge die Öffentlichkeit auf ungenügende Nachrichten aus Belgien vorbereitet wird. Aus Londoner Blättern ist ersichtlich, daß in England keine Kriegsbegeisterung herrscht. Interessant ist die Erklärung des Ministers John Burns, der knapp vor Ausbruch des Krieges von seinem Posten zurücktrat und jetzt öffentlich

mittelt, daß er und seine Anhänger nachdrücklich für die Neutralität Englands gearbeitet hätten. Er hätte vorgebracht, daß das Risiko Englands im Streit zu groß wäre, auch wenn England angeblich durch den Kriegslärm die schwere politische Krise, in der es sich befindet, erlösen könnte. Die Blätter besprechen allerdings die Bedeutung der Einnahme Brüssels und der Zurückdrängung der belgischen Armee nach Antwerpen zu verringern. Unter öffentlicher Bedrohung der wahren Sachlage teilt das englische Regierungsbüro mit: „Da Antwerpen der Stützpunkt der belgischen Armee ist, daß sich diese in der Richtung nach Antwerpen zurückgezogen, um ihre Verbindung mit der Festung zu schützen. Im Anschluß hieran war es nötig, den Eid der Regierung aus Brüssel nach Antwerpen zu verlegen.“ Diese neue Auslegung der Vorgänge scheint aber in der englischen öffentlichen Meinung mit Misstrauen betrachtet zu werden.

## Der Krieg gegen Russland.

### Aus Opatow.

Liegen neue Nachrichten nicht vor, seit vor drei Tagen der Generalquartiermeister die bekannten Mitteilungen veröffentlicht hat. Da aber drei Tage in einer Kriegsführung, wie die Verhältnisse im Osten für erfordern, sehr wenig betragen, zumal angesichts einer offiziellen Berichterstattung, die immer nur abgeschlossene Tatsachen handelt, so liegt nach dem Eindruck, den der Berliner Korrespondent der „Frankf. Zeitung“ von der Haltung der maßgebenden und unrichtigen Persönlichkeiten hat, nicht der geringste Grund zur Annahme vor, daß in diesen drei Tagen sich Unerschrockenes oder gar Ungewöhnliches ereignet habe, irgend etwas, das die Erwartung eines baldigen entscheidenden Erfolges auf diesem Kriegsschauplatz schmälern könnte. Es handelt sich um Operationen, die aus militärischen Rücksichten zunächst nicht bekannt gegeben werden können.

### Der Kaiser und die Ostpreußen.

W. Berlin, 27. August 1914. (Amst.) Vom Kaiser und König ist dem Staatsministerium nachfolgendes Telegramm zugegangen:

Großes Hauptquartier, 27. August. Die Heimsuchung meiner treuen Provinz Ostpreußen durch das Eindringen feindlicher Truppen erschüttert mich mit tiefster Teilnahme. Ich fernste den in noch schmerzlicherer Weise bewährten unerschütterlichen Mut meiner Ostpreußen zu genau, um nicht zu wissen, daß sie stets bereit sind, auf dem Klirren des Vaterlandes Gut und Blut zu opfern und die Schreden des Krieges auf sich zu nehmen. Das Vertrauen zu der unüberwindlichen Macht unseres heldenmütigen Heeres und der unerschütterlichen Wärme an die Hilfe des lebendigen Gottes, der dem deutschen Volke in seiner gerechten Sache und Notwehr bisher so wunderbaren Beistand geleistet hat, werden niemanden in der Furcht auf die baldige Vertreibung des Feindes von den Feinden ringsum münden lassen. Ich wünsche aber, daß alles, was zur Abwendung der augenblicklichen Not in Ostpreußen, sowohl der von ihrer Scholle vertreibenden, als auch der in ihrem Besitz und Gewerbe gebliebenen Bevölkerung gelassen kann, als einen Akt der Dankbarkeit des Vaterlandes angesehen und im Verein mit den Behörden des Landes, den provinziellen und ländlichen Verbänden und den Hilfsvereinen auf den verschiedensten Gebieten der Fürsorge durchgreifende Maßnahmen zu treffen und mir von dem Gelingen der Arbeit zu berichten.

### 200 000 Russen bei Aachen im Felde.

Wien, 27. Aug. 1914. Ein Berichterstatter im Kriegsministerium telegraphiert: Die bei Aachen verammelten Russen betragen 200 000 Mann.

Wien, 27. Aug. 1914. Ueber die Bedeutung des österreichischen Sieges bei Aachen wird aus dem Kriegsministerium noch gemeldet: Die Schlacht bei Aachen ist von weit größter Bedeutung als bisher angenommen wurde. Vier russische Armeekorps fanden im Feuer; die Front der Schlacht war ruckartig. Die österreichischen Truppen haben nun im Gouvernement Kowon, Schultze an Schultze mit den deutschen Truppen, die über Aachen nach Aachen vorgezogen sind. Der Sieg kam dadurch zum Ausdruck, daß die Russen in widerständigen Kämpfen gemacht wurden. Das Terrain, das die österreichischen Truppen zu durchschneiden hatten, war sehr schwierig, da die Kommunikationen in trostlosem Zustand sind. Die Stellung ist demnach eine großartige.

### Von der Ostgrenze Galiziens.

W. Wien, 27. Aug. 1914. (Amst.) Aus dem Kriegsministerium wird amtlich gemeldet: Eine hervorstechende Waffentat der aus Honved-Kavallerie bestehenden fünften Kavallerie-Division wird nachdrücklich bekannt. Die Division hatte am 16. August die schwierige Aufgabe erhalten, die russische Grenzsicherung am Dbruz zu durchbrechen, um festzustellen, ob sich dahinter stärkere Kräfte befänden. Bei Sotomow gelang die Ergreifung des Uebergangs und der Einbruch in russisches Gebiet. Die Kavallerie sich schließlich von Sotomow auf überlegene feindliche Kavallerie, die von Infanterie unterstützt wurde. Der Feind wurde rasch von den Ungarn in die Flucht getrieben. Die Verfolgung kam erst am nächsten Abschnitt des Dbruz zum Stillstand, wo sich bei Gorbod russische Verstärkungen festgesetzt haben. Obwohl ein Angriff nicht Sache der Kavallerie war, griffen die Honved doch den Feind in seiner beständigen Stellung an, wobei sie größere Verluste erlitten. Der Kampf bewies, daß in dieser Gegend sich stärkere russische Kräfte befanden. Nach der Lösung ihrer Aufgabe quartierte sich die Division bei Sotomow ein. Nachts überfiel die Division die russische Garnison, vernichtete durch verpöbelte Soldaten, die schlafenden Honved, von denen eine Anzahl getötet wurden. Daraufhin wurde der Ort Sotomow niedergebrannt. Nach dem Vorfalle sammelte sich die Honved-Division wieder vollkommen schlagfertig. Eine genaue Angabe der

Verluste während des Vortages und infolge des Ueberfalls ist noch nicht möglich, da sich einige kleinere Abteilungen und einzelne Reiter erst auf einem weiten Umweg dem Gros anschließen konnten.

(Sotomow liegt am östlichen russischen Ufer des Flusses Dbruz, der die Grenze zwischen Ostgalizien und dem russischen Gouvernement Podolien bildet. Das dort starke russische Kräfte zusammengezogen seien, war aus dem Umstände zu vermuten, daß Kämpfer, wie aus Aachen mehrmals berichtet wurde, über die an seiner Nordgrenze sich vollziehende Truppenansammlung beunruhigt ist.)

### Luftschiff Schütte-Lanz im Feuer.

W. Wien, 26. August 1914. (Amst.) Der Kriegskorrespondent der „Neuen Freien Presse“ schreibt: Nicht nur die Heeres-, sondern auch die Honved-Kavallerie leistete das äußerste an Ausdauer und Wagemut. Einzelne Eskadronen gingen russische Schützengraben an und nahmen sie so, daß man den Schneid der Truppen jäheln mußte.

Das Luftschiff „Schütte-Lanz“ kam dreimal in das feindliche Feuer, ohne Schaden zu nehmen. Es verbrachte dreizehn Stunden in der Luft. In der Nähe von Zwangerort geriet es in wahre Garben von Geschossen. Sichtlich von Lublin erhielt es Infanterie- und Artilleriefeuer, gleichzeitig auf beiden Flanken fünfzigwärtig Geschosse durchdrangen die hinteren Gabeln. Die russischen Schrapnell verletzten ihr Ziel und explodierten sämtlich weit weg vom Ballon. Ein Sprengstück lag in die Gondel, ohne Schaden anzurichten. Die Verletzungen der Ballonhülle wurden während der Fahrt ausgebessert. Der Kommandant des Ballons konnte zahlreiche Beobachtungen melden. Die Besatzung, die unverletzt blieb, fand im Hauptquartier eine entzückende Aufnahme.

### Die russische Armee kennt keinen Rückzug.

Die gegenwärtigen Berichte der russischen Offiziere gegen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen die sich mit einem Rückzug der russischen Truppen enden, rufen die Erinnerung nach an einen Erfolg, der aus Anlaß der letzten russischen Wunderrückzug auf den Rückzug durch einen Tagesbefehl veröffentlicht wurde. Die Truppenführer wurden angewiesen, beim Rückzug einem einzigen Befehl eines Schiedsrichters zum Rückzug nicht Folge zu leisten, sondern den Befehl als Rückzug zu verstehen. Zur Begründung dieser Anordnung wurde ausgeführt, daß durch die Rückzug in erster Linie die Erzielung des Geistes der Truppen bewahrt würde, und daß aus diesem Grunde eine Uebung in Niederlagen und Rückzügen völlig ausgeschlossen sein würde. Die Angelegenheit erregte große Aufmerksamkeit nicht nur in militärischen Kreisen, sondern, denn man sagte sich, daß der Weltfrieden anknüpfend entsprechende Rückzug nicht zu erzielen sind, wenn nicht auch die Wirkungen eines erfolgreichen Angriffs in der Bewegung der Truppen zum Ausdruck kommen. Während gehört nach Ansicht aller militärischen Sachverständigen der geordnete Rückzug einer Truppe unter dem feindlichen Feuer auch zu derjenigen Ausbildung, die nur im Wunderrückzug zu erzielen ist. Die Anordnung der Heeresverwaltung bezieht auf einer alten Tradition aus der Zeit des Kaisers Katharina II. Im Jahre 1765 fanden die ersten großen Wunderrückzüge der russischen Armee im Beisein der Kaiserin statt. Ein Korps des letzteren wurde nach mehrmaligen Gefechten zurückgedrängt. Aber die Kaiserin erließ den Befehl, den Rückzug nicht aufzugeben, weil ein Truppenrückzug der russischen Armee nie als ein Befehl zu verstehen ist. — Der gegenwärtige Krieg wird die russische Heeresverwaltung eines Besseren belehren lassen. Was aber in den russischen Wunderrückzügen in dieser Beziehung verabsäumt wurde, wird die Praxis des Krieges ausgiebig nachholen: Den Rückzug wird die russische Armee nach dem Krieges von allen Bewegungen der Truppenkörper jedenfalls am besten können.

## Die anderen Mächte.

### Oesterreich und Italien.

W. Wien, 27. August 1914. Das offiziöse Fremdenblatt tritt der Auffassung entgegen, daß der Dreidbund erschüttert sei, weil Italien neutral bleibt. Wenn Italiens Stellung im Mittelmeer betroffen werde, sei das auch für seine Bundesgenossen verwerlich. Seit dem Kriegsausbruch ist dies die erste sympatische Äußerung gegen Italien, aus der auf eine Klärung des Verhältnisses geschlossen werden kann.

### Eine bulgarische Stimme gegen Russland.

W. Sofia, 27. Aug. 1914. (Amst.) Ein Mitglied der hiesigen bulgarischen Gesellschaft verurteilt in dem hiesigen bulgarischen Organ „Kolja“ die fortgesetzten russischen Drohungen der Pan-Slawen, die Serbien gegen Bulgarien aufgebracht haben. Niemand darf, so laut das Wort, verlangen, daß Bulgarien heute sein Blut für seine Unterdrücker vergieße. Russland ist und bleibt unser und der slavischen Idee größter Feind. Wenn die slavische Idee jemals verwirklicht wird, so geschieht es sicher ohne und gegen Russland. Wenn Bulgarien heute seine Neutralität aufgeben müßte, so würde dieses nicht für, sondern gegen Russland geschehen. Denn Russland kämpft nicht für das Slaventum, sondern für die Anrechnung der slavischen Völker. Die Behauptung, daß die bulgarischen Gewehre nicht gegen die Russen schießen werden, ist ein verbrecherisches Agitationsmittel. Bulgarische Gewehre haben kein Ziel nach der Entthronung des kaiserlichen Zaren gegen die russischen Werkzeuge getroffen. Sie müßten dieses auch heute tun, wenn Russland in seiner Unernsthaftigkeit gegen Bulgariens Gebiet zu verziehen. Die Befreiung Bulgariens gebe Russland kein Recht, Bulgarien zu würgen. Das bulgarische Volk verflucht heute das Werk Russlands, das die bulgarischen Ideale vernichtet hat. Russland mag sich nicht täuschen, daß das bulgarische Volk so müde sich nicht täuschen, wie diese die hiesigen russischen ruffenfeindlich sei, wie diese die hiesigen russischen Werkzeuge vernichten wollen. Diese verurteilen und die hiesigen bulgarischen Vorkämpfer mitzureden das Vertrauen auf Russland. Sie sind laud, daß die Beziehungen zu Russland sich nicht normal entwickeln könnten. Die Russen

und Terben sollen solange nicht vom Elend und flüchtigen Idealen sprechen, als der Schmelz des Verstandes und der verletzten russischen Gewissen für den Weltfrieden auf ihren Stufen liegt.

Das Regierungsbüro „Narodni Drama“ veröffentlicht ein Telegramm, das Dameski und in Abschriften alle Verordnungen des Ministerpräsidenten Padeskowski von dem in Österreich abgeordneten S. Lamen benachrichtigt. Das Telegramm ist von dem Präsidenten Glinka geschrieben und lautet:

Die Teilnehmer an dem Eisenbahnstreik, unter denen sich viele Teilnehmer an dem Eisenbahnstreik für Bulgarien befinden, erwidern es als ihre Pflicht, gegenüber dem russisch-slawischen Gewissen hervorzuheben, daß, wenn sich die Kämpfer für die Freiheit aller Völker nicht anstrengen, aus der Eisenbahn aus geschlossen und rückerstern würde, einerseits keine nationale Einheit nicht zu erreichen, andererseits ohne Unterstützung der Völker, wenn er vor die Gefahr gestellt sein wird, seine Unabhängigkeit zu verlieren. Bedenkt, Ihr Vertreter des Bulgarenvolkes, daß Ihr für Bulgariens Zukunft verantwortlich seid.

Das Blatt findet diese Erklärungen höchst lobenswert, zumal die Bulgaren das Eisenbahnstreik niemals beabsichtigt habe, vielmehr von einem slavischen Staatsverbrechen wachen sei. Außerdem habe der russische Gesandte in Bulgarien die bulgarischen Vorkämpfer erklärt, Rußland beziehe von Bulgarien lediglich volle Neutralität. Die bulgarischen Vorkämpfer wählten ihre patriotische Pflicht zu erfüllen und die Interessen Bulgariens zu wahren.

Als Verdacht wird in Berichtung der Verhaftung Nr. 7 der Frau Karl Johann Kemmerer aus Fulda gemeldet. Er kämpfte im 6. Infanterie-Regiment (Gonau). Die Meldung, daß ein Mann vom 6. Infanterie-Regiment, Karl Johann aus Rammerszell bei Fulda gefallen sei, ist falsch.

### Deutsches Reich.

#### Zum Tode des Prinzen Luitpold.

W. Berlin, 27. Aug. 1914. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt zu dem Ableben des Prinzen Luitpold von Bayern:

„Mit ein schwerer Schlag trifft das Ableben des jungen Sprosses aus dem Hause Wittelsbach den Kronprinzen Luitpold, die Königinwitwe und das ganze bayerische Volk. Mit dem Luitpolden geht ein Mann verloren, der seinen Namen über den hohen Ruhm, den ein unerschütterlicher Mann durch den Verlust hat. Der auch äußerlich Böhmernd war in allen Jahren des Lebens, der das Leben der Kinder von dem schmerzlichen Gedächtnis, herrliches Weltmännchen war.“

München, 27. Aug. 1914. Der König hat heute das Hauptquartier verlassen und ist mittels Sonderzuge nach der Pfalz gefahren, um die von den Kriegereignissen zunächst betroffenen Landestteile zu besuchen. Kurz nach der Ankunft in Landau traf die Nachricht von dem plötzlichen Ableben des Erbprinzen ein; der König wird voraussichtlich heute nacht nach München zurückkehren.

#### Aus dem Nachbargebiet.

Gonau, 27. Aug. 1914. Die hiesige sozialdemokratische Partei hat dem Roten Kreuz ihre Verdienste mit großem Eifer für Lazarettarbeiten zur Verfügung gestellt.

Frankfurt a. M., 26. Aug. 1914. Eine in diesen Tagen geradezu unverständliche Maßnahme traf die Fabrik Desize, Mainzer Landstraße 315-321. Sie entließ zu Beginn des Krieges ihre deutschen Arbeiter, darunter Leute mit mehr als zwanzigjähriger Tätigkeit. Dagegen ließ die Fabrik ihre sämtlichen Angestellten belgischer Staatsangehörigkeit in ihren Stellen.

Einige Tage nach dem Beginn des Krieges dem Feinde entgegen, und kein Wagen fährt vorbei, der nicht mit Proben kaiserlicher Soldatenhumors in Wort und Bild überfüllt ist. Zu den zahlreichsten Inschriften, die teilweise schon geflügelte Worte gemordet sind, mögen noch folgende aus den letzten Tagen genannt werden: Deutsche Grenzschutzverfügungsgesellschaft m. b. H. — Hier wird alles angenommen, bloß keine Schwiegermutter. — Und droht es im Osten und droht es im West, wir schlachten den Bären, den Hahn und das Schwein. — Wo unsere Angeln freilegen, da muß ganz Frankreich weichen. — Arbeitslose Wägen suchen dauernde Beschäftigung bei der „grand nation“. — Deutsche Diebe aus französischer Haut, russische Diebe werden von den Österreichern best, russische Diebe werden von den Franzosen best, wir Sauerländer haben alles kaputt. — Der Jar war in allen Ecken gezeichnet, an deren unruhiger Profil Wilhelm wurde seine helle Freude gehabt hätte. Meistens wurde Nikolai mit einem Stich um den Hals und einer Bombe unter den Füßen dargestellt. — Die „Triple-Entente“ hatte

übermäßige Lust als Raubtiere in einer Arena flüchtig hingeworfen, die von deutschen Wägen gebildet und vorgeführt werden.

Frankfurt a. M., 27. Aug. 1914. Die Kaiserin hat heute nachmittag in Begleitung einer Hofdamen in hiesigen Krankenhäusern beständlichen Besuche ab. Zum ersten Mal hat sie in hiesigen Krankenhäusern Besuch ab. Zunächst hat sie im hiesigen Krankenhaus vor. Hier ging sie unter Führung des Oberarztes Professors Dr. B. o. s. von Zeit zu Zeit. Jedem der Kräfte reichte sie die Hand, besuchte ihn mit einer Krone und erkundigte sich nach seiner Heimat und seinen häuslichen Verhältnissen. Mit leuchtenden Augen und oft vor tiefer Rührung erstarb Stimme dankten die modernen Leute ihrer Landesmutter für diese warmherzigen Anteilnahme an ihrem Geschick. Während des Besuchs der Kaiserin traf auch die Kaiserin Friedrich Karl von Hessen, des Kaisers Schwägerin, im Krankenhaus zu einem zweiten Besuch ein. Nach überaus herzlicher Begrüßung der beiden hohen Frauen setzten diese ihren Besuch bei den Kriegern gemeinsam fort. Gegen vier Uhr fuhren sie nach dem Marienkrankenhaus, wo sie sich etwa eine Stunde amüsierten. Auch hier hatte die Kaiserin für jeden Besonderen herzliche und Anteilnehmende Worte. Während des Besuchs der Kaiserin traf auch die Kaiserin Friedrich Karl von Hessen, des Kaisers Schwägerin, im Krankenhaus zu einem zweiten Besuch ein. Nach überaus herzlicher Begrüßung der beiden hohen Frauen setzten diese ihren Besuch bei den Kriegern gemeinsam fort. Gegen vier Uhr fuhren sie nach dem Marienkrankenhaus, wo sie sich etwa eine Stunde amüsierten. Auch hier hatte die Kaiserin für jeden Besonderen herzliche und Anteilnehmende Worte.

Frankfurt a. M., 27. Aug. 1914. Zur Bänderung der Rot unter der ärmlichen Bevölkerung hat die Stadt Wochentage in der Nacht von Freitag bis Samstag in den Wäldern des Stadtbereiches unentgeltlich Brennholz einsammeln.

Hamburg u. d. H., 27. Aug. 1914. Der bisher hier wohnhafte französische Botschafter Pierre de Brocas hat unter Hinterlassung einer erheblichen Schuldenlast bei dem Ausbruch des Krieges still und heimlich von hier abgereist. Seinem Hauswirt schuldet er für Miete, Licht und Wärme u. a. mehr als 800 Mark. — Eine bulgarische Frau war von der Polizei verhaftet worden, weil sie ihre schulpflichtigen Kinder in die Schule geschickt hat. Die Polizei kümmert sich dort nicht im mindesten um die Leute und gönnt diesen den letzten Verdienst recht gern.

Hessen, 26. Aug. 1914. Die Großherzogin von Hessen hat heute am Dienstag dem hiesigen Kriegslazarett einen längeren Besuch ab.

#### Amt Geisa und Umgebung.

Dermbach, 27. Aug. 1914. In der am 21. August abgehaltenen Generalversammlung beschloß der Rhönklub Zweigverein Dermbach, dem Ortsverein Dermbach vom Roten Kreuz 150 M. zu geben, mit der Bedingung, daß dieser Betrag zur Unterstützung von bedürftigen Angehörigen der imberufenen Mannschaften aus dem Orte Dermbach verwendet wird. Teils wurden dem Ortsverein vom Roten Kreuz 50 Mark gegeben zur Unterstützung von bedürftigen Angehörigen einheimischer Mannschaften aus dem Bezirk.

Geisa, 27. Aug. 1914. (Tel.) Die Gemeindevorstellung von Geisa richtete an die Frau Großherzogin Karola Feodora von Sachsen-Weimar anlässlich des Todes ihres Vaters, des Prinzen Friedrich von Sachsen-Weimar, folgendes Beileidstelegramm:

„Ihre Königl. Hoheit bitten wir die erbetenwünschte Beileidigung der innigen Anteilnahme entgegenzunehmen, welche die ganze Stadt Geisa über das herbe Beden empfindet, das Ihre Königl. Hoheit betroffen, in

dem der unerlöschliche Kampf um Deutschlands Ehre und Unabhängigkeit von Ihrer Königl. Hoheit ein so schweres Opfer wie das Leben des Durchlauchtigsten Vaters gefordert hat. Wir beten zu Gott, daß er Ihrer Königl. Hoheit besonders trösten möge im Hinblick darauf, daß der hohe Verlust als ruhmvolles Vorbild für Deutschlands Volk und Armeen den Weltfrieden für das Vaterland hat in dem gerechtesten Kriege, der je geführt worden ist.

In der Mitteilung des Morgenblattes Seite 1, Spalte 2, ist der vorliegende Satz im Druck verunstaltet worden. Der Satz lautete: Von seinen sechs Kindern — drei Söhnen und drei Töchtern — ist die älteste Tochter, Prinzessin Feodora mit dem Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach vermählt.

#### Aus Oberhessen u. den hess. N. emtern.

Marburg, 26. Aug. 1914. Die Ferienkammer des Landgerichtes beschäftigte sich mit einer Anfrage gegen einen Mann aus dem Kreise Niderrhein, der in betrügerischer Absicht aus Braunschweig und Klettenburg eine Wohnung bereitet und dieses Gebäude als ein wirtlicher wirtendes Haus in Fulda in den Handel gebracht hatte. Zwei Frauen waren der Beihilfe beschuldigt, weil sie die Anerkennungsschreiben leisteten. Das Gericht erkannte gegen den Mann auf 4 Wochen Gefängnis, ermahnt die beiden Mitangeklagten Freisprechung zu erzielen.

#### Totales.

Fulda, 28. August 1914.

Die Sitzung der Stadtväterversammlung findet Montag, 31. August 1914, nachmittags 7 1/2 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Nachberichtigung eines Beschlusses zu Tit. VI, B. 7 des Armenrats (Kapp). In geheimer Sitzung: 2. Grundstücksverkauf am Wallweg (Weber).

Bei der Durchsicht der Liste mit Verwundeten haben sich Unterschätzungen in jüdischer Anzahl auf dem Wahlscheit eingetunden. Sie haben dadurch die Tätigkeit der Ärzte, sowie die der Darreichung von Verfrachten beantragten Mitglieder der Sanitätskolonne und der Helfersinnen vom Roten Kreuz behindert. Es ist deshalb Anordnung getroffen worden, daß nur die mit einem besonderen Erkennungszeichen versehenen Personen, sowie die allgemein bekannten Vorstände des Vaterländischen Frauenvereins und des Vereins vom Roten Kreuz, nicht aber auch Personen, welche nur die Rote-Kreuz-Binde tragen, auf dem Wahlscheit zugelassen werden. Wir machen darauf aufmerksam, damit sich das Publikum nicht durch unrichtige Angaben, die für die Beteiligten unangenehm in Ansehung der ordnungsmäßigen Versorgung und Verfrachtung der Verwundeten aber nötig sind.

Automobile und Krieg. Die Automobilbesitzer, deren Automobile von der Militärbehörde für Kriegszwecke übernommen worden sind oder noch übernommen werden, wollen beachten, daß sie nach Maßgabe der einschlägigen Versicherungsbedingungen zur Vermeidung weiterer Prämienzahlung verpflichtet sind, der betreffenden Versicherungsgesellschaft unverzüglich von der Übernahme des Automobils durch den Staat Anzeige zu machen.

Zum Rückhalten in der Forderung der Verzinsung macht folgender Erlaß, welchen der Handelsminister nach dem in der Handelskammer gerichtet hat: Aus vielen Beschwerden habe ich ersehen, daß zahlreiche Gewerbetreibende ihren Abrechnern mitgeteilt haben, sie könnten jetzt Lieferungen nur noch gegen Barzahlung ausführen. Die Forderung der Barzahlung im Verkehr zwischen Kaufleuten kann unter Umständen durch den Zwang der Verhältnisse gerechtfertigt sein; sie kann aber nicht plötzlich zum allgemeinen geschäftlichen Grundsatz erhoben werden, wenn nicht das gesamte Wirtschaftsgeschehen gefährdet werden soll. Die nachdrückliche Mahnung, die der Deutsche Handelstag an seine Mitglieder gerichtet hat, weist mit Recht darauf hin, daß, wer durch sein ungebührliches Verhalten die Interessen der Allgemeinheit verletzt, Gefahr läuft, daß ihm selbst von den Banken, insbesondere der Reichsbank, der Kredit entzogen oder beschränkt wird. Im übrigen liegt es auf der Hand, daß ein solches Verhalten eines Kaufmanns auch sonst nicht unbeachtet bleiben kann. Ich erwarte, daß alle berufenen Stellen, insbesondere die Handelsvertreter, diese Mahnung nachdrücklich unterstützen. Ich behalte mir vor, die zuständigen Handelskammer im Einzelfall eine Einwirkung im

Sinne dieses Erlasses zu erlassen und Bericht einzufordern. Es sei die Einsicht der Beteiligten nicht umsonst appelliert wird, zeigt ein Handbroschen von angelegenen Firmen des Berliner Eisenwarenhandels, die unter Führung des langjährig eingetragenen Schriftführers Standpunkt die Frage des Kreditentzugs während der Vereinarbeit im Einzelfall überlegen wollen.

Junger Mann. Zweite Beratung über die Bänderung der Kriegskasse im Handwerk zu erzielenden Maßnahmen hatte der Junger Mann am verflochtenen Mittwoch eine Beratung abgehalten, zu der auch sämtliche Obermeister der hiesigen Innungen sowie der Vorstand des Gewerbevereins geladen war. Aus den Verhandlungen ergab sich, daß die hiesige Junger-Mann-Verwaltung in außerordentlich Weise Anstrengungen zur Verfertigung von Unterbekleidung ihrer zur Fülle einberufenen Mitglieder getroffen hat. Bei der Bänderung ist der gleiche Versuch leider gescheitert. Zur allgemeinen wurde festgestellt, daß die meisten abgelaufenen Innungen bisher sehr viele Mitglieder nicht einberufen sind und sachmännliche Beratung und Unterstützung einzuweisen noch nicht so sehr von Nutzen ist, zumal bei den meisten zum Felddienst eingezogenen Mitgliedern, meist andere Familienangehörige (Vater oder Bruder) bereit sind, die Verpflegung zu übernehmen. (\*.) Nachmal die Beispiele für die Vaterlandskriegsfeldzüge. Eine Mutter, die vier Söhne in den Krieg geschickt hat, gibt nach den Erfahrungen ihres Mannes, der 1870 mitgewesen ist, einen guten Rat. Man stricke keine ganzen Strümpfe, sondern Schaff und Fuß für sich und lasse am Fuß einen solchen langen Faden, daß er dann bequem in den Schaff genäht werden kann. Dann aber die Hauptsache: man stricke zu jedem Schaff zwei oder drei Fäden, weil der Schaff doppelt und dreimal so lange vorhält, wie ein Fuß. In dieser aufgebraucht, wird der andere angenäht; da braucht der Schaff nicht gleich mit fortgeworfen zu werden. Dieses Verfahren hat sehr viele Vorteile: 1. sparen die Strickenden an Wolle und an Arbeit, und 2. braucht der Soldat nicht so viel zu schleppen, um doch ein Paar frische Strümpfe zu haben.

Die Verhütung der ausgehenden Pferde usw. Da sich bei der Auszahlung der Gelder für ausgehende Pferde, Kraftwagen usw. Schwierigkeiten insofern herausgestellt haben, als die früheren Besitzer zum Herrenten meist eingezogen waren und keine Vollmacht hinterlassen haben, so hat der Bundesrat durch Verordnung eine Nachsichtvermutung ausgestellt, so daß die Auszahlung nunmehr ohne ausdrückliche Vollmacht der Besitzer, gegen Vorlegung des Knerrenten erfolgen kann.

Die Wägen gestohlen in vergangener Nacht aus einem Hausgarten in der Adalbertstraße.

#### Chrentafel.

Fulda, 28. Aug. 1914. Der Vorsitzende Bürgerverein hat für das Rote Kreuz 25 Mark bewilligt.

Kriegsausgaben des Rgl. Standesamt Fulda vom 21. August bis einschl. 27. August 1914.

Kameldesand: In Werktagen von 8-12 Uhr vormittags, an Feiertagen von 11-12 Uhr vormittags, und für Totgebühren und Sterbefälle.

20. August. Schneidermeister Johann Schmitt, 77 J. 3 M. 5 T. 21. Schneidermeister Fritz, 75 J. 3 M. 3 T. 22. Franz Kallhauer, 5. des Bauers Joseph Wolter, 5 M. 2 T. 22. Dolger-Weinmann Margaretha Caroline Jahn, geb. Klinger, 58 J. 6 M. 5 T. 24. Schneidermeister Fritz Kalla, geb. Richter, 41 J. 11 M. 20 T. 24. Joseph, S. des Kottenführers a. d. B. Johann Schmitt zu Fulda, 9 J. 4 M. 7 T. 25. Ausgehender Karlene Kappel, geb. Grotz, 72 J. 7 M. 28. Joseph Richard, S. des Zimmermanns Rudolf Keller, 5 M. 2 T.

#### r. Weiterverordnungen.

für Sonntag, den 29. August 1914: W. L. 12, meist kalt, trocken, warm. Temperatur: 0° bis 12° mittags 12 Uhr 25°. Celsius, niedrigste: 15° Celsius.

Barometerstand. Heute mittags 12 Uhr: 741 mm, gestern: 737 mm.

Verantwortlicher Redakteur: R. Schütte; für die Anzeigen: F. Vargeller in Fulda.

NESTLE  
Für Kinder und Kranke

**Bekanntmachung.**  
Die Verwaltung über die Vermögensverwaltung des Gesamtverbandes der katholischen Pfarren in Fulda von 1913 liegt vom 29. August 1914 an zwei Wochen in der Wohnung des Unterzeichneten zur Einsicht offen.  
Fulda, den 28. August 1914.  
Die Verbandvertretung:  
Gramm, Stadtpfarrer,  
Stellvertreter des Vorsitzenden.  
R. 514/2

**Zwangsversteigerung.**  
Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Schlehenhausen belegene, im Grundbuche von Schlehenhausen Nr. 104 Abt. 1 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Ehefrau des Mannes Anton von Reich, Theresia geb. Frebel in Schlehenhausen eingetragene Grundstück:  
Nrdl. D. Pars. 178/128 Acker, die Ackerstücke 28, 29 ar = 0,45 Zhr.  
Auktionsort  
am 27. Oktober 1914, vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle —  
Gonau Nr. 2, versteigert werden.  
Großherzog, den 31. Juli 1914.  
Königliches Amtsgericht.

**Kleine Wohnung.**  
an ruhige Familie sofort zu vermieten.  
5080 Kanalstraße 16.  
**Geucht:**  
**Mädchen**  
tagelöhner oder ganz.  
Leipzigerstraße 10 II.

**Grasverkauf!**  
Montag den 31. August, abends 7 Uhr  
verkaufe ich parzellenweise das  
**Grummetgras**  
meiner an der Straße Siedels-Johannesberg gelegenen Wiese.  
Struth, Siedels.

**Militär-Bäckerei Hartmann**  
Truppenübungsplatz Hammelburg  
sucht für sofort einige tüchtige  
**Bäckergehilfen.** 5062  
Näheres Fulda, Friedrichstr. 11.  
**Bäckergehilfe**  
sofort gesucht. 5072  
**Franz Jestädt, Rorlstraße 27.**

**Rath. Scirat!**  
Ährer, händischer Beamter, Direktor, 30 J. alt, in prot. Bekleidungsstil, sucht die Bekleidungsstil ebenwertiger Dame aus gut. lat. Familie, wo es der Beruf in sich führt, ein wirklich glückliches Heim gründen zu können, aber gutes Gehalt und edle Veranlassung verfügen und vielseitig etwas Vermögen besitzen werden gebeten, selbst oder unter Vermittlung von Angehörigen unter Mitteilung unter Nr. 2096 in der Geschäftsstelle d. Bg. niederzuliegen. Strengste Diskretion wird verlangt und erbeten.

**Danksagung.**  
Allen denen, die so herzlichen Anteil nahmen an dem schweren Verluste meines Mannes sage ich hiermit aufrichtigen Dank.  
**Frau Joseph Herbert,**  
Paula, geb. Storch.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem herben Verluste meiner lieben, unvergesslichen Gattin, unserer guten Mutter sprechen wir allen herzlichen Dank aus. Besonders danken wir auch für die vielen Kranzspenden.  
Fulda, den 28. August 1914.

**Joseph Liebig und Kinder.**  
Tüchtige  
**Kett- und Schuss-Spulerinnen**  
gesucht. Nur gebilzte Leute wollen sich melden.  
**Val. Weber,**  
mochan. Segeltuch-Weberei.  
5069

**Prima Kalbfleisch**  
per Pfund 68 Pfennig.  
**Gustav Will, Gemüsemarkt.**  
Tel. 446.

**Waggonladung**  
**Grfurter Blumenfohl**  
in nur ganz zarter Qualität kommt am Samstag auf dem Gemüsemarkt zu besonders billigen Preis (Einkl. von 15 Pfg. an) zum Verkauf.  
Der Stand ist durch Plakate ersichtlich. Der Verkauf findet bis Montag statt. 2098

**E. Hoffmann u. Grunt,**  
Blumenfohlkulturen,  
Junger, brauner  
**Jagdhund**  
mit kleinen weißen Flecken und weißen Beinen entlassen. Abzugeben Leipzigischer bei Götterstein. 2078  
**Freibank.** Samstag von morgens 8 Uhr ab wiedereröffnetes Amt- und Schenkungsbüro per Tel. 50 Pfg. 5081

**Vereinskalender**  
Fulda.  
Kath. Kirchenverein. Sonntag den 30. August, abends 8 1/2 Uhr  
ausgesprochen. Generalversammlung. Besprechung über das Vereinsleben der nächsten Zeit: Vereinsleitung, Turnen und Beitrag. — Organisation des Vorstandes. Alle noch anwesenden Mitglieder werden im Interesse des Vereins dringend gebeten, zu erscheinen.  
Der Vorsitz.

**Lehrlingsabteilg.**  
des  
**K. K. V.**  
Heule (Kreitag) abends Turnabend.  
**Sanitätskolonne.**  
Samstag den 29. d. M. abends 8 1/2 Uhr  
Verammlung.  
Wichtige Besprechungen. Dienstadt.

**Krieger-Kameradschaft Fulda.**  
Sonntag morgen 9 Uhr  
Gottesdienst in der Kirche am Frauenberg. — Die Kameraden wollen sich vorzüglich daran beteiligen. Umarmung mit Jahar vom Vereinslotus 1/4 Uhr.  
5075 Der Vorstand.  
**Pachtverträge**  
für Grundstücke vorzätig in der  
Fuldaer Actiendruckerei.